

# Predigtso:

*Thema*

Wir beten in der Stille um Gottes Geist.

--- *STILLE* ---

Gott, segne unser Reden und Hören.

Amen.

Liebe Gemeinde,

Stolz

steht sie in ihrem Zimmer

und schaut an die Wand.

Endlich hängt dort ihr Geburtstagsgeschenk:

eine riesengroße Weltkarte.

So groß ist die Welt!

So viele verschiedene Länder hat die Welt!

Am liebsten würde sie jedes einzelne Land bereisen. Sie schnappt sich eine gelbe Pinnadel und fängt an zu suchen....Deutschland – hier. Hier wohne ich. Hier bin ich geboren. Vorsichtig pinnt sie die Nadel mitten hinein. Wie klein Deutschland ist – im Vergleich zur ganzen Welt. Krass eigentlich. Hm, das macht Spaß – wo könnte sie noch eine Nadel anpinnen? Sie war halt noch nie irgendwo. Hm.

Iran! Wo ist der Iran. Ah hier. Wieder schnappt sie sich eine gelbe Pinnadel und sticht sie ganz dicht neben das kleine Wort Iran. Hier kommt ihr Vater her. Sie liebt die Kultur, sie liebt die Sprache. Sie liebt eigentlich auch das Land und

würde es gerne mal bereisen...naja, wäre es dort nicht so gefährlich. Die Regierung gleicht eher einer Horrorshow! Sie töten und verletzen ihre eigenen Leute, nur weil sie in Freiheit und selbstbestimmt leben wollen. Eigentlich – so denkt sie sich – passt hier gar keine gelbe Nadel. Die sieht viel zu freundlich aus. Hier pinne ich noch eine rote Nadel hinein. Sie steht für die grausamen Machthaber und das große Leid der unschuldigen Menschen. Jetzt passt das schon besser: ein Warnsignal – gut sichtbar – Achtung Krieg!

Dann kann ich hier auch gleich eine rote Nadel einstecken – ihr Blick fällt auf Afghanistan. Es ist nicht auszuhalten, wie schlecht es den Menschen dort, ganz besonders den Mädchen und Frauen geht. Und wo ist eigentlich die Ukraine? Da ist auch wirklich gar nichts gut! Der Krieg dauert bald schon zwei Jahre und ein Ende ist nicht in Sicht. Im Gegenteil... Sie nimmt die nächste rote Pinnnadel in die Hand und platziert sie gut sichtbar in der Ukraine. Und Russland dann auch – letzte Woche hat sie erst gesehen, wie eine junge Künstlerin zu 7 Jahren Haftlager verurteilt wurde – nur weil sie sich gegen den Krieg ausgesprochen hat. Unfassbar.

Jetzt kommt sie so richtig in Fahrt. Es macht ihr Spaß, die Länder zu erkunden und mit ihrer Weltkarte zu arbeiten. Gleichzeitig verarbeitet sie so die vielen schrecklichen Schlagzeilen. Eine rote Nadel in den Sudan, eine nach Syrien, eine in den Irak, eine nach Israel, in den Gazastreifen...

Irgendwann tritt sie einen Schritt zurück und schaut sich ihr Werk an. Die ganze Welt ist mit roten Nadeln bestückt.

In diesem Moment öffnet sich die Tür hinter ihr – ihr Großvater kommt herein. „nanu?“ Fragt er erstaunt „Was machst du denn? Sind das alles Orte, die du bereisen möchtest?“

„Nein, so kann man das nicht sagen. Also doch schon. Aber nein, deswegen stecken die Nadeln nicht hier. Schau die roten Nadeln habe ich überall dort angesteckt, wo Krieg ist“ „Soso...ein Kriegsindex also“ murmelt der Großvater. „Ja!“ sagt sie wütend. „und da wo Menschen leiden – hier gibt es Kinderarbeit, hier werden Mädchen verheiratet, obwohl sie noch Kinder sind!“

Der Großvater nickt langsam. „Das stimmt, aber das ist wirklich weit weg. Zum Glück leben du und ich in einem friedlichen Land“ „Ansichtssache!“ widerspricht sie schnell und zeigt auf die rote Nadel, die sie mitten in Deutschland neben ihre gelbe Nadel gepinnt hat. „Das musst du mir erklären“ Wo soll ich da nur anfangen? Fragt sie sich leise. „Naja. Erstens ist Deutschland in mehr Kriege verwickelt als man denkt, wenn wir weiterhin so viele Waffen exportieren und damit die Kriege befeuern. Zweitens schiebt Deutschland jeden Tag Menschen ab, die ein Recht haben, hier zu sein, sogar nach Iran oder Afghanistan – das ist auch Krieg. Und drittens hängen sich immer mehr Menschen an die AFD und unterstützen damit deren menschenverachtende Politik und Pläne. Und der Rest schaut zu. Deswegen die rote Nadel.“ Die letzten Worte kann sie nur noch mit Mühe herauspressen. Ihr Herz schlägt so schnell und jetzt laufen ihr auch noch die Tränen über das Gesicht.

„Ich verstehe die Welt einfach nicht mehr!“ schluchzt sie.

Der Großvater nickt traurig. Er versteht sie. Und trotzdem kann er dieses traurige Gesicht nicht anschauen. „Komm, setz dich – ich will dir eine Geschichte aus der Bibel erzählen.“

Es war einmal ein großer Kriegsheld, Naaman. Er war in der Armee von König Aram. Er war mit seinen Männern gefürchtet bei den Nachbarländern. Denn wenn Naaman in den Krieg zog, dann um zu gewinnen. Aber Naaman war krank. Er hatte ganz schrecklich Aussatz, der ihn plagte. Eines Tages hörte er von dem Gott Israels, der angeblich die Macht hat zu heilen. Er sprach mit dem König und reiste mit Pferden und Wagen zu Elischa. Elischa war in dieser Zeit der größte Prophet in Israel. Er redete in Gottes Namen. Als Naaman vor seiner Tür stand, schickte er einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: „Geh und wasch dich siebenmal im Jordan! Dann wird deine Haut gesund und du giltst wieder als rein.“ Zuerst wurde Naaman zornig. Er war enttäuscht. „Waschen kann ich mich auch zuhaus“ sagte er. „Ich dachte, der große Prophet kommt selbst zu mir heraus und stellt sich vor mich hin. Ich dachte, er ruft den Namen des Herrn an, seines Gottes, erhebt seine Hände und betet in Richtung des Heiligen Ortes. So, dachte ich, würde er mich vom Aussatz heilen.“ Da traten seine Diener an ihn heran und sagten zu ihm: „Herr, was wäre gewesen, wenn der Prophet etwas Großes von dir verlangt hätte? Hättest du es dann nicht getan? Doch er sagte nur ‚Wasch dich und du wirst gesund‘. Warum tust du es dann nicht?“ Naaman musste zugeben, dass seine Diener Recht hatten. Also stieg er doch zum Jordan hinab und tauchte siebenmal unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Da wurde seine Haut gesund wie die Haut eines Kindes, und er galt wieder als rein. Dann kehrte er wieder zum Gottesmann zurück. Überglücklich trat er vor ihn hin und sagte: „Nun weiß ich, dass es nirgendwo einen Gott gibt außer in Israel. Er ist der einzige Gott auf der ganzen Welt.“ Elischa sah ihn an und antwortete: „Geh hin in Frieden!“

Die ganze Zeit hing sie an den Lippen ihres Großvaters. Jetzt schaut sie ihn fragend an. „Was willst du mir mit dieser Geschichte sagen?“. „Schau, die Welt ist riesengroß. Die Welt war schon immer grausam, schon immer haben Menschen ihre Macht ausgenutzt und andere unterdrückt. Schon immer gab es Kriege und Gewalt. Schon immer gab es Krankheit und Leid. Die Frage ist, worauf wir uns konzentrieren.“ „Aber ich kann doch nicht einfach wegschauen.“ Empört schaut sie ihren Großvater an und stemmt die Hände in die Hüfte. „Das machen schon viel zu viele.“

Beschwichtigend hebt ihr Großvater die Hände. „Natürlich nicht! Es ist sogar sehr wichtig, dass du dich für die Menschen und das Leid in der Welt interessierst. Aber die Frage ist, wo oder wer oder was dein Anker ist. Verstehst du? Woran kannst du dich festhalten, wenn dir die Welt zu groß und zu wirr und zu brutal ist.“

„Das klingt gut – hast du so einen Anker?“ „Ja, den habe ich.“ Antwortet der Großvater „Mein Anker ist Gott oder besser mein Glaube an unseren Gott. Je mehr ich von ihm lese. Je mehr ich mit ihm ins Gespräch gehe, desto mehr gelingt es mir mit Hoffnung in die Welt zu schauen.“

Nachdenklich lenkt sie ihren Blick wieder auf die große Weltkarte mit den vielen roten Kriegs-Pinnnadeln. Sie hat ihrem Großvater schon immer gerne zugehört, wenn er aus der Bibel und von seinem Glauben erzählt. Sie selbst ist da nicht so sicher. „Ja schon.“, sagt sie zögerlich. „Aber...geschieht nicht auch im Namen der Religion ganz viel Leid und Krieg?“

„Da hast du leider Recht. Auch das war und ist so. Aber ich glaube nicht, dass das in Gottes Sinn ist. Wenn du genau hinschaust, lernst du Gott kennen als einen Gott, der den Frieden und das friedliche Miteinander liebt. Gott zwingt dich nicht, an ihn zu glauben, sondern er lädt dich ein, ihm zu vertrauen. Für Gott gibt es keine Grenzen – nicht zwischen arm und reich, nicht zwischen Ländern und nicht zwischen Völkern. Gott ist offen für alle...

„Stimmt. Wie in deiner Geschichte von eben. Naaman war ja gar nicht gläubig und trotzdem wurde er geheilt.“ „So ist es. Naaman war sogar ein starker Krieger, der viel Leid – sicherlich auch dem Volk Israel – angetan hat. Aber er hat daran geglaubt oder vielleicht am Anfang eher gehofft, dass dieser Gott helfen kann. Er hat sich auf den Weg gemacht und tatsächlich, er wurde heil. Weißt du noch, wie der Prophet darauf reagiert hat?“

„Na klar! **Geh in Frieden!** Hat er gesagt.“

„Genau. Es ist der schwerste und gleichzeitig stärkste Satz, den wir anderen mit auf den Weg geben können! Ganz gleich, was vorher war. Geh in Frieden! Ganz gleich, ob wir einer Meinung sind oder nicht. Geh in Frieden!“

Jetzt leuchten ihre Augen. Jetzt spürt sie auch diesen Anker, von dem ihr Großvater gesprochen hat. Schnell holt sie wieder die Pinnadeln hervor. Diesmal greift sie zu den Grünen. „Meine Weltkarte ist mir zu rot. Hilfst du mir die grünen Nadeln anzupinnen?“

„Natürlich! Und wo pinnen wir sie hin?“ fragt der Großvater. „Na überall, wo Frieden ist. Und dahin, wo sich Menschen für Frieden einsetzen. Und dahin, wo wir den Menschen Frieden wünschen.“

„Na dann mal los!“ Ihr Großvater nimmt eine grüne Pinnadel. „Geh in Frieden!“ Und steckt sie in die Weltkarte.

„Geh in Frieden, Iran!“

„Geh in Frieden, Ukraine!“

„Geh in Frieden, Russland!“

„Geh in Frieden, Sudan!“

„Geh in Frieden, Afghanistan!“

„Geh in Frieden, Deutschland!“

„Geh in Frieden, Welt!“

AMEN

Der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir Menschen verstehen können, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN